

Sport und Spiel.

Die Fernwettkämpfe im deutschen Schützenverband.

Wiesbadener Ergebnisse in der Kritik.

Mit dem 11. April ist der zweite Fernwettkampf im ganzen Reichsgebiet durchgeführt und abgeschlossen worden. Wie vorauszuheben, war die Beteiligung gegenüber den Kämpfen im Februar erheblich stärker und die Leistungssteigerungen sehr erfreulich. Im ganzen starteten im Februar 5712 Schützen, im April dagegen 8271. Diese Kämpfe, die alle acht Wochen durchgeführt werden, dienen der Auslese und damit der Aufstellung nationaler und internationaler Mannschaften, die von nun an in der geschlossenen Einheit des Deutschen Schützenverbandes in die großen internationalen Kämpfe einsteigen, ähnlich wie bei anderen Sportarten. Gewiß wird es auch hier noch anfangs Rückschläge geben und einer gewissen Zeit bedürfen, bis die jähren und widerstandsfähigen ermittelt sind, aber wo ein Wille, ist auch ein Weg. Den ersten internationalen Erfolg werden die Wiesbadener Schützen am nächsten Sonntag abwarten können, wenn Dr. Wehner in Berlin in der deutschen Ländermannschaft gegen Argentinien antreten muß.

Nachdem nunmehr die Ergebnisse der letzten Fernkämpfe aus dem Reich vorliegen, dürfte wohl eine kleine Kritik der Wiesbadener Resultate am Platz sein.

Zunächst ist festzustellen, daß die Wiesbadener Beteiligung an diesen Kämpfen noch viel zu gering ist, im Gegensatz zu den hunderterten aktiver Schützen. Viele Vereinsführer haben wohl noch nicht begriffen, um was es heute geht und ziehen lieber kleine Schützenkreise oder Preisgesellschaften einer aktiven sportlichen Tätigkeit vor. Sportliche Betätigung ist heute Dienst an Volk und Staat und hier muß sich jeder der Bedeutung dieser Worte erst einmal richtig klar werden, dann werden auch die Mitgliederzahlen folgen.

In der Übung freie Waffe auf 300 Mtr. je 40 Schuß in drei Anschlagarten auf internationale Jäger-Ringscheibe, war im Februar Ullrich-Wiesbaden mit 559 Ringen bester Deutschlandschütze. Im April verbesserte er seine Leistung auf 573 Ringe und mußte sich trotzdem von Sturm-Oberrdorf mit rund 1000 Ringen geschlagen begeben. Ullrich ist vor allem in dem schwierigen stehend freihändigen Anschlag ein sehr guter Schütze und meistert so ziemlich alle Waffen mit bestem Erfolg.

In der Übung Scheibenpistole auf 50 Mtr. mit 60 Schuß stehend freihändig auf internationale Jäger-Ringscheibe hatte die Schützengesellschaft Wiesbaden im Februar nur 207 Ringe, weil zwar ihrer besten Schützen damals verhindert waren, dagegen im April 237 Ringe, trotzdem Georg Kranzheit an der Teilnahme verhindert war. Die Gesellschaft rückt hier auf den 6. Platz in Deutschland vor und konnte somit eine sehr schöne Leistung buchen. Beste Schützen dabei waren Dr. Wehner und Niehoff.

In der Übung beliebige automatische Schnellfeuerpistole auf 25 Mtr. und sechs Schattenscheibe ohne Ringe, mit dreimal 18 Schuß, immer je 6 in 8, 6, 4 Sekunden war Wunderlich-Pohl-SS Wiesbaden wieder groß. Er verbesserte seine Leistung vom Februar mit 43 Treffern von 54 erreichbaren auf 49 und belegte somit in der Deutschlandschützenliste den 28. Platz. Bei dem Wunderlich anhaltenden sportlichen Ehrgeiz, dürfte die Höchstleistung bald zu erwarten sein. Ein gefährlicher Gegner für ihn kann evtl. Herrmann-Pohl-SS Wiesbaden noch werden, der ihm dicht auf den Fersen liegt, leider aber beim letzten Kampf durch Krankheit verhindert war. Die übrigen Wiesbadener Pistolenkämpfer in dieser Waffe machen gute Fortschritte.

In der Waffe Hermann auf 175 Mtr., 30 Schuß, je 10 in den drei Anschlagarten und Dreifache Voreinstellung

scheibe, verbesserte die Schützengesellschaft Wiesbaden ihr Resultat vom Februar mit 2084 Ringen im April auf 2154 Ringe und belegte von 132 Mannschaften den 30. Platz. Durch Krankheit und militärische Einberufungen war diese schöne Mannschaft leider sehr geschwächt, denn nicht durchtrainierter Erfolg ist immer eine trübende Sache. Ebenso erging es mit der Mannschaft im Scheibengewehr auf 175 Mtr. Hier mußte sich die Mannschaft mit dreifach Schuß stehend freihändig auf 20er-Ringscheibe geschlagen begeben und fiel zurück. Gerade in Großkaliber ist der Verein überaltert und bedürfte unbedingt junger Butzführung, wenn dieser ruhmreiche alte Verein, der gerade im Wiesbadener Schießsport immer eine besondere Rolle spielte, wieder gefunden ist. Hier wäre den alten Herren eine schöne Aufgabe zugewiesen, wenn sie in erster Linie ihre erwachsenen Söhne, Schwiegersöhne und Freunde dem Verein zuführen und für denselben interessieren würden.

In der Übung Kleinkaliberschießen, offene Visierung, beliebiger Anschlag, 30 Schuß, je 10 in den drei Anschlagarten auf 12er-Scheibe, beteiligten sich im April über 600 Mannschaften gegenüber 393 im Februar. Ihre Resultate konnten hierbei sehr gut verbessert werden: die Schützengesellschaft Wiesbaden auf 1513 Ringe und 89. Platz, Volksgesellschaft Wiesbaden auf 1498 Ringe und 121. Platz, Schützengesellschaft Waldbrunn auf 1488 Ringe und 125. Platz. Die Sportvereine 1921 und Pohl-SS Wiesbaden liegen noch weit zurück, behaupten aber immer noch von über 600 Mannschaften den 157. und 196. Platz.

Aus den ganzen Vorberichten dürfte zu ersehen sein, daß im Schießsport Rückschläge nie ausbleiben werden, da gerade diese Sportart in ganz besonderer Weise von den Lichtverhältnissen, die auf jedem Schießstand andere sind, und von

Mit dem WTK. in Paris.

Drei Spiele, drei Siege, 12:0 Tore!

Bei dem an den Pfingsttagen in Paris zur Durchführung gebrachten großen internationalen Horden-Turnier, bei dem die deutschen Farben durch den Berliner Horden-Klub und den Wiesbadener Tennis- und Horden-Klub prächtig vertreten waren, gab es auf der ganzen Linie deutsche Siege. Der Berliner Horden-Klub belegte Stade Francois, Stade Caennais und den Racing-Klub Brüssel, während die Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Horden-Klubs über die drei führenden Mannschaften Frankreichs sogar ohne Gegenpart zu triumphieren vermochte. Am ersten Tag spielten die Wiesbadener gegen eine kombinierte Mannschaft der beiden Pariser Vereine Racing-Klub und Golfers-Klub, welches Spiel die Deutschen mit 3:0 gewinnen konnten. In ihrem zweiten Spiel kamen die Wiesbadener gegen die an zweiter Stelle in Paris stehende Mannschaft der Union Sportive Métropolitaine, die sich den gut aufgelisteten Wiesbadenern mit 5:0 recht einseitig bezugen mußte. Das letzte Spiel führte die Wiesbadener gegen den französischen Meister Stade Francois Paris, der bei diesem Spiel in härtester Aufstellung mit seinen 9 Internationalen angetreten war, so daß die deutschen Gäste hier fast gegen die gleiche Mannschaft zu spielen hatten, die letzten im Länderkampf Deutschland — Frankreich ein sehr beachtliches 3:3 unentschieden erzwangen konnte. Aber auch diesem Gegner waren die Wiesbadener noch gewachsen. Obgleich sie durch die vorangegangenen Strapazen schon reichlich ermüdet waren, schlugen sie den französischen Meister in einem schönen und sehr fair durchgeführten Kampf noch mit 1:0, so daß sie das Turnier



Hanna Reich wurde Flugkapitän.

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reich, die Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt, wurde vom Reichsminister für Luftfahrt, Generaloberst Göring, für ihre großen Verdienste und Einsatzbereitschaft um die Luftfahrt zum Flugkapitän ernannt. Es ist dies das erste Mal, daß einer Frau dieser Titel verliehen wurde. (Erich Jander, Aachen, A.)

den jeweiligen Witterungsverhältnissen abhängig ist. Der beste Schütze auf eigenem Stande wird auf einem anderen Stande immer erst mehrerer Probeschüsse bedürfen, ehe er seinen gewohnten Haltpunkt hat. Diese Schützen beweisen aber auch, daß Einigkeit stark macht und daß nur der im Leben Erfolge erringen kann, der von einem unbegreiflichen Willen befeuert ist und starke Nerven mitbringt.

überall siegreich und ohne ein einziges Gegentor beenden konnten.

Die beiden Vertreter der deutschen Farben fanden in Paris eine sehr freundliche und gastliche Aufnahme. Die Franzosen gaben sich die größte Mühe, um den deutschen Gästen den Aufenthalt in Paris so angenehm wie möglich zu gestalten. Bei der feierlichen Eröffnung des sehr gut organisierten Turniers mußten die beiden deutschen Mannschaften unter den Klängen der deutschen Nationalhymne vor den übrigen Mannschaften an erster Stelle einmarschieren, wo sie dann von dem anwesenden französischen Minister für Sport und Erziehung begrüßt und durch Überreichung einer Erinnerungsplakette des Ministeriums geehrt wurden. Sehr demütigt um das Wohlergehen der deutschen Turnierteilnehmer hat sich auch die deutsche Botschaft in Paris, die auch bei den Spielen stets vertreten war. Schon am Anfunftstage waren die Wiesbadener und Berliner Hordenkämpfer zu einem Empfangen der deutschen Ländermannschaft in Paris willkommen. Die deutschen Golf- und Hordenkämpfer vom deutschen Golfverband zum Tee geladen.

Vor dem Wurffreis.

Freundschaftsspiele:

Sportfreunde Wiesbaden — Borussia Weimar 8:9
Jugend 7:10.

Im Hauptkampf hatte Wiesbaden in der ersten Halbzeit 7 Tore vorgelegt, ohne daß der Gegner zum Zuge gekommen war; den zweiten Teil entschied Weimar mit 9:1 für sich und erlangte damit den Endsieg. Dieser einstimmige Verlauf verriet schon, daß dabei außergewöhnliche Umstände von Einfluß waren. Grelle Sonne und Wind setzten zunächst die Gäste matt. Der linke Flügel Götzter, der Mittelfürmer Haubach (3), der Halblinke Reimann und die Außen Reuter und Henrich schossen in kurzen Abständen Tor auf Tor für die Sportfreunde. Noch rascher holte aber Weimar nachher von der besseren Seite auf. Schon 4 Minuten nach der Pause hieß es 7:4, und nach einer guten Viertelstunde war bei 7:7 Gleichstand erreicht. Erst nachdem der Gegner entsetzt auf 8:7 davongegangen war, erzielte Reimann den achten Treffer für Wiesbaden. Das Spielbild der Gäste war im zweiten Teil entsprechend überlegen.

Der Wiesbadener Jugend-Kreispaß war meißer erfüllt, die auf ihn geleiteten Hoffnungen nicht. Unzureichender Erfolg in der Verteidigung machte auch den Torwächter unsicher, so daß das Schlußritor den Anforderungen nicht genügte.

SS. Weid Darmstadt — Pohl-SS Wiesbaden 11:5.

Die Pohl-SS war in Darmstadt nur eine halbtägige lang widerstandsfähige Wollschol brachte sie von linksaußen in Führung. Nach dem Ausgleich gelang dem Mittelfürmer Schuster eine zweite Vorlage. Aber auch die war bis zum Wechsel wieder aufgehoben. Mit 2:2 gingen die Wiesbadener noch ganz zufrieden in die Pause. Nachher kamen sie jedoch nicht mehr recht mit. Darmstadt zog schnell auf 6:2 davon. Der Senior der Pohl, Wollschol, führte seine Mannschaft noch einmal auf 6:4 heran, aber erst nach drei weiteren Versuchen glückte Wollschol noch rechtsaußen noch ein 5. Treffer. — Die Kiefern retteten die Ehre mit einem 7:4-Sieg.

SS. Mittenfeld — Tgd. Schierlein 5:7.

Die Schierleiner waren im Schwarzwalddistrikt erfolgreich; auch ihre 2. Mannschaft siegte, und zwar mit 5:2. Mit zwei Treffern des Mittelfürmers Reiper begann der Hauptkampf verheißungsvoll, zumal nach dem ersten Gegenzug der Halblinke Schimpf sofort wieder auf 3:1 erhöhen konnte. Bis zum Wechsel hatte der Gegner jedoch gleichgezogen. Zwei weitere Treffer Schimpfs und ein Erfolg des linksaußen Reuter brachten im zweiten Teil bald den entscheidenden Vorsprung von 6:3, den der im Endkampf noch einmal auftretende Gegner mit zwei Erfolgen gegen einen Heuthalers nur noch etwas verringern konnte.

SS. Waldbrunn siegte beim SS. Kiedernhausen mit 12:1, wobei Gäng allein 10 Tore warf.

SS. Wiesbaden und SS. Waldbrunn hatten ihre Reserven eingezogen. Der SS. behielt mit 4:3 gegen die Oberhand. Im Jugendspiel schlugen die Waldbrunner die unvollständige SS. Mannschaft mit 5:3.

Sportvereins Jugend siegte mit dem ausgezeichneten zulammenspielenden und fester schießenden Antritt Gäng, Müna, Bach über die Jugend des SS. Ruffelsheim mit 10:4 (3:1). Ferner: SS. Kreuznach (Sgd.) — SS. (Sgd.) 6:8; SS. (2. Sgd.) — Turnerbund (1. Sgd.) 12:3.

Italien unser nächster Davis-Cup-Sieger.

Die 3. Runde.

Die Pfingstfeiertage brachten den Abschluß der zweiten Runde des Davis-Pokals. Von 16 Nationen blieben acht übrig, die in die Kämpfe der 3. Runde eintraten. Eine Überraschung gab es eigentlich nur in einem Fall, in dem Treffen Belgien — Schweiz. Man hatte mit ausgeglichener Kraftverhältnisse gerechnet, der Schweiz vielleicht einen knappen Sieg zugestanden; doch zogen die Eidgenossen mit 1:4 den kürzeren, eine Tatsache, die den Belgiern auch für die kommende Runde Gewinn-Aussichten eröffnet. Erwartungsgemäß hoch ließen die 5-Sterne Italiens gegen Monaco und Jugoslawien gegen Rumänien aus. Auch Südafrika (— Australien), Frankreich (— Norwegen) und die Tschechoslowakei (— Polen) erzielten mit je 4:1 einwandfreie Erfolge. Daß Schweden gegen Griechenland (3:2) nur knapp gewinnen würde, war vorauszuheben. Über Deutschlands 3:2-Ergebnis gegen Österreich brauchen wir uns keine Sorgen zu machen; nach unserer 3:0-Führung wurde auf die letzten beiden Punkte kein besonderer Wert mehr gelegt.

Bis zum 8. Juni müssen die nächsten Spiele, die den Siegern den Eintritt in die Viertelfinale öffnen, erledigt sein. Da die Davis-Pokal-Vertreter der beteiligten acht Nationen sich sämtlich in Paris bei den französischen Meisterschaften befinden, kann die 3. Runde erst nach dem 30. Mai, dem Pariser Schlußtag, durchgeführt werden. Wahrscheinlich wird also am ersten Wochenende des Monats Juni gespielt, so daß sich dann folgende Paarungen ergeben:

4. bis 6. Juni: in Mailand: Italien — Deutschland; in Stockholm: Schweden — Belgien; in Zagreb: Jugoslawien — Südafrika; in Prag: Tschechoslowakei — Frankreich.

Gab es bei den bisherigen Begegnungen in den meisten Fällen klare Favoriten, so sind die Paarungen in ihrer Spielfürte diesmal bedeutend ausgeglichener. In Mailand hat Deutschland Italien zum Gegner, das beim letzten Zusammentreffen im Davis-Pokal 1935 sehr sicher mit 4:1 ausgeglichen wurde. Auch damals waren v. Cramm und Hentel unsere Vertreter, von denen nur Hentel einen Punkt an die Italiener abgab. Trotz der augenblicklich schlechten Kondition unseres Spitzenspieler v. Cramm dürfen wir dem Kampf mit Italien entgegenblicken. Italiens Mannschaft ist noch nicht bekannt, doch dürfte neben der Stefani wahrscheinlich wieder Canapele eingesetzt werden, die beide — selbst wenn man Cramms Niederlagen in dieser Saison durch Stefani und Cegnar in Betracht zieht — den deutschen Endziele nicht gefährden dürften.

von Cramm nicht in Paris.

Unter Spitzenspieler Götzfried von Cramm wird an den internationalen französischen Tennis-Meisterschaften nicht teilnehmen, da ihm nun seinem Arzt eine dringende Ruhepause anempfohlen worden ist.

Wiesbadener Tennis.

Reichsbahn-SS. gegen Grünweiß Biedrich.

Im ersten diesjährigen Turnier trug die Mannschaft des Reichsbahn-SS. am 2. Mai das Medenspiel gegen Grünweiß Biedrich aus. Nach harten Kämpfen wurde das Turnier mit 5:0 Punkten, 10:10 Sätzen, 86:89 (1) Spielen knapp verloren. Die Einzelspiele endeten mit einem Stand von 3:3, erst das letzte Doppel, in dem die Wiesbadener schwache Leistungen zeigten, entschied das Turnier.

Die einzelnen Ergebnisse: Mölten — Meister 3:6, 4:8; Henz — Deis 2:3, 2:6; Ruhland — Arndt 8:10, 6:9, 3:8; Sturmhöfel — Dr. Fendius 6:4, 6:3; Wulfsbaum — Dr. Fuhr 7:5, 6:2; Walter — Schneiders 6:1, 6:4; Mölten/Ruhland — Meister/Deis 2:3, 1:6; Henz/Sturmhöfel — Dr. Fendius/Dr. Fuhr 6:9, 6:9 (1); Wulfsbaum/Walter — Arndt/Schneiders 6:3, 3:6, 0:2.

Im Pfingstfesttag weichte der Reichsbahn-SS. in Oberlahnstein zu einem Freundschaftsspiel gegen den dortigen Reichsbahn-SS. (1934 für Wiesbaden). Der schöne Tag mit seiner heißen Nachfrucht (mit Komplikationen) wird allen in Erinnerung bleiben. — Die Frauenmannschaft tritt am 23. Mai in der Viertelfinale der Medenspiele Klasse B im Reiztal gegen die 2. Frauen des WTK. an.

Korpsführer Hühnlein von Mussolini empfangen.

Nam, 18. Mai. Korpsführer Hühnlein wurde am Dienstagmorgen vom italienischen Regierungschef Mussolini empfangen. Der Duce empfing ihn eingehend nach den Eindrücken, die der Korpsführer in Italien und insbesondere in Triest empfangen hat, und zeigte lebhaftes Interesse für die Einrichtungen und die Tätigkeit des NSKK. Am Anschlag an die Unterredung stellte der Korpsführer dem italienischen Regierungschef die Mitglieder seines Stabes vor. Vom Palazzo Venezia aus begab sich Korpsführer Hühnlein zum Gebäude der faschistischen Partei, wo er vom Parteisekretär Starace herzlich empfangen wurde.

Verlag von C. G. Neuber.

Recht verurtheilt, hat seinen Grund ausschliesslich an. Der
große Verluste erlitten die Staats, so ist Schicksal seiner
Wissenschaft für die Schicksal: (2. 4. 1871) in München, —

und Verlag von P. Schönscheider'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Dr. Georg von S. Schellenberg, der Gelehrte in München.

1937

Ein Roman aus Tatsachen von R. O. Sushol

wichtiges drauf."

Sie rauchten ihre Raucherzeugnisse und verrichteten | wichtiges drauß."

